

Haus der sozialen Dienste: Der Grundstein ist gelegt

Mölln (te). Das „Haus der sozialen Dienste“ entsteht zurzeit in Mölln am Grambeker Weg 111 in direkter Nachbarschaft zum Gebäude der Feuerwehr. Auf dem knapp 4.000 Quadratmeter großen Grundstück baut das Lebenshilfswerk Mölln-Hagenow während der kommenden etwa zwölf Monate ein Haus für vielfältige Zwecke. Die Einweihung ist für Sommer 2011 geplant.

Bei der offiziellen Grundsteinlegung begrüßte Lebenshilfswerk-Geschäftsführer Hans-Joachim Grätsch über 60 Gäste, unter ihnen Vertreter aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft. Sie waren Zeuge, als eine Zeithülse im Grundstein versenkt wurde. Darin stecken Baupläne des Neubaus, aktuelle Münzen, verschiedene Zeitungen, das Leitbild des Lebenshilfswerks und ein Bergkristall. Der Stein stehe für Klarheit, Verstehen, Achtsamkeit und gute Kommunikation, sagte Grätsch und: „Ich glaube, genau diese Aspekte sind ein gutes und näherndes Fundament für unser Haus der sozialen Dienste.“ Dabei soll diese Bezeichnung zunächst nur Arbeitstitel sein bis man einen „griffigeren Namen“ gefunden habe, so Grätsch.

In dem Gebäude sollen 20 neue Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung entstehen. „Sie werden im Empfang arbeiten, Hemden waschen und bügeln, die Gäste im Bistro bewirten oder als kompetente Helfer im Seminarbereich tätig sein“, fasste Grätsch zusammen. Ausgebil-



Versenkten die Zeithülse im Grundstein: Kreispräsident Meinhard Füllner, Hans Joachim Grätsch vom Lebenshilfswerk, Mitarbeiter Sven Ahrens und Bürgermeister Jan Wiegels (vorn v.li.) sowie die Architekten Nils Janiak und Jörg Lippert.

Foto: Teckenburg

detes Fachpersonal soll die Mitarbeiter dabei unterstützen und begleiten. Insgesamt werden hier künftig etwa 90 Menschen arbeiten. Ein Zuhause soll der Neubau auch der Kulturwerkstatt geben sowie den mobilen Dienstleistungen, die Lebenshilfswerk und Schneiderschere im gesamten Kreisgebiet anbieten. Bisher hatten die Beratungsstelle für Integration, die Päd-

agogische Frühförderung und ambulant betreutes Wohnen ihre Büros an unterschiedlichen Standorten. Geplant ist, dass auch Verwaltung und Geschäftsführung in den Neubau einziehen. Dazu kommen zwei große Konferenzräume, die auch an Außenstehende vermietet werden sollen. Hier erwartet das Lebenshilfswerk neue Einnahmen, andererseits werde man künftig an Mieten

sparen, rechnete Grätsch vor. Denn Zuschüsse gebe es keine für das rund sechs Millionen Euro teure Bauvorhaben. „Die Finanzierung der Angebote und Dienstleistungen für behinderte Menschen ist zu-

nehmend schwierig“, erklärte der Chef des Lebenshilfswerks. Im Bereich der Behindertenhilfe sei oft starker „Gegenwind“ zu spüren, es würden Leistungen der Eingliederungshilfe in Frage gestellt und sichernde Vertragswerke wie der Landesrahmenvertrag gekündigt.

„Sie engagieren sich für eine Gesellschaft, die nicht trennt zwischen Menschen mit und ohne Behinderung“, würdigte Möllns Bürgermeister Jan Wiegels die Arbeit des Lebenshilfswerks und erinnerte an den Copy Shop in der Stadt, die Mensa auf dem Schulberg und viele andere Bereiche, in denen die Einrichtung zu finden ist. Das Lebenshilfswerk sei aus dem Stadtbild Möllns nicht mehr wegzudenken, betonte Wiegels.